

Datum: 11.01.2016

**HOCH
PART
ERRE**

Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'686
Erscheinungsweise: 10x jährlich

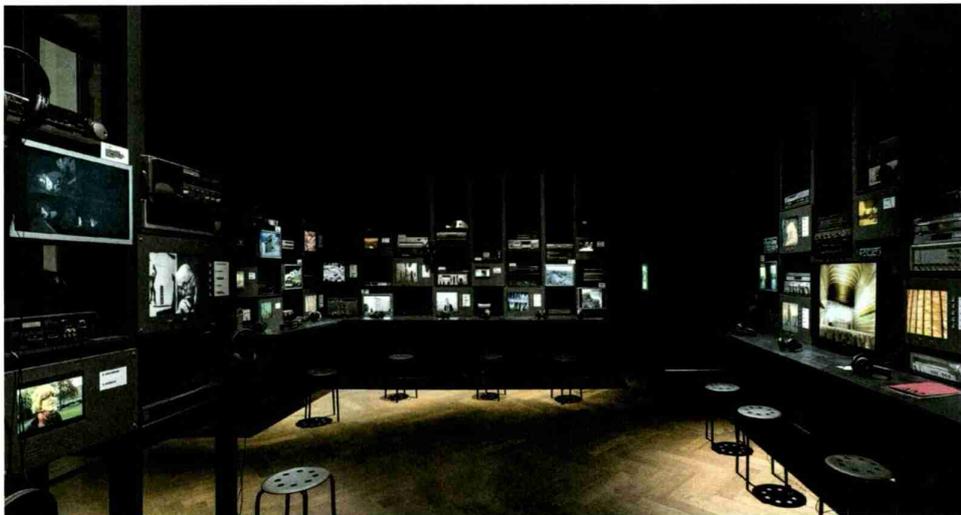


Themen-Nr.: 038.032
Abo-Nr.: 38032
Seite: 61
Fläche: 69'629 mm²

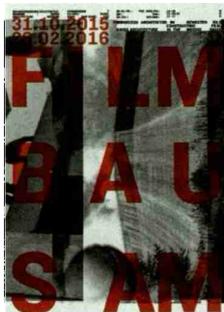
Auf der Suche nach dem bewegten Bild



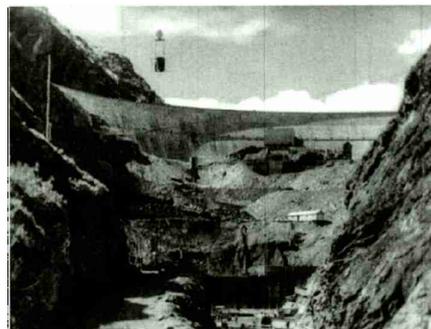
Corina Schwingruber Ilić,
«Baggern – Tons of Passion»,
2011 (Filmstil).



Blick in den «Montageraum»: Ausstellung «Filmbau» im Schweizerischen Architekturmuseum in Basel.



Das Plakat zur Ausstellung «Filmbau».



Jean-Luc Godard, «Opération Béton», 1955 (Filmstil).

Datum: 11.01.2016

**HOCH
PART
ERRE**



Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'686
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 038.032
Abo-Nr.: 38032
Seite: 61
Fläche: 69'629 mm²



Für die Ausstellung eingebaut: das Kino im Architekturmuseum.

Es ist der letzte Teil einer Ausstellungsstrilogie, in der sich das Schweizerische Architekturmuseum (SAM) mit der Vermittlung von Architektur beschäftigt: Auf die Ausstellung «Bildbau», die sich der Architekturfotografie widmete, folgte mit «Textbau» eine fast bilderlose Schau, die das Schreiben und Sprechen über Architektur thematisierte. Und nun also «Filmbau», eine Ausstellung über das bewegte Bild und seine Verbindungen zur Schweizer Architektur. Es geht dem Museum nicht um den Spielfilm, sondern um all jene bewegten Bilder, die Architektur und das Architektenmetier darzustellen und zu erklären versuchen: den Architekturfilm, die Fernsehreportage, das Architektenporträt, aber auch den Auftrags- und Werbefilm, Computeranimationen, Studenten- und Amateurfilme.

An die 800 Filme und Filmschnipsel haben die Kuratorin Evelyn Steiner und die Künstlerin Florine Leoni in aufwendiger Suche zusammengetragen, 101 davon ausgewählt und zu einem gut vierzigminütigen Kompilationsfilm verarbeitet. Die manchmal witzige, manchmal didaktische, in ihrer stupenden Dichte aber niemals langweilige Filmcollage bildet das Kernstück von «Filmbau». Man schaut diesen Film in einem veritablen Kino, das eigens in das Museum eingebaut wurde.

Überhaupt ist die Szenografie eine gewitzte Fortführung des Themas: Verbunden über eine Passage, in der Interviews mit cinephilen Archi-

tekteken wie Christian Kerez oder architekturinteressierten Filmemachern wie Christoph Schaub zu sehen sind (natürlich als Filme), befindet sich am gegenüberliegenden Ende der Ausstellungsräumlichkeiten eine dunkle Kammer, die mit Bildschirmen, Video- und DVD-Recordern an einen Montageraum erinnert. Dort kann der Besucher jeden einzelnen der 101 Filme visionieren, die im Kino als neu montiertes, oder eben: neu gebautes Filmwerk präsentiert werden.

Die Fülle des Materials ist beachtlich. Auf der Jagd nach bewegten Bildern hat das SAM nicht nur Klassiker wie Jean-Luc Godards «Opération Béton» gesammelt, sondern auch Trouvaillen wie einen Dokumentarfilm über Rudolf Ogiati oder einen gefilmten «Stadtspaziergang» mit Lucius Burckhardt ausgegraben. Was der Film für die Kommunikation von Architektur bedeutet, inwiefern er sich von anderen Medien unterscheidet, und wie sich die stetige Flut bewegter Bilder auf unsere Raumwahrnehmung auswirkt – dazu greife man dann doch auf den guten alten Text zurück und lese den reich bestückten Katalog. «Filmbau» ist die letzte Ausstellung des SAM unter der Direktion von Hubertus Adam. Es ist ein würdiger Abschluss. **Marcel Bächtiger**

Filmbau
Schweizer Architektur im bewegten Bild
Ausstellung im Schweizerischen Architekturmuseum, Basel
Dauer: bis 28. Februar